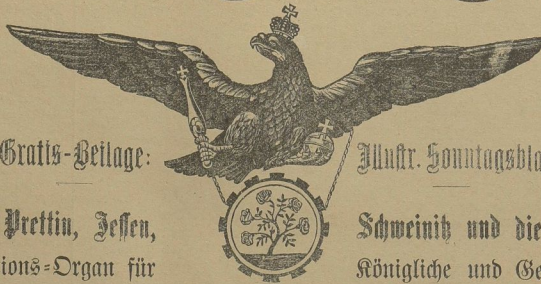


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Verkaufspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, andere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanzeige 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Aureiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 145.

Dienstag, den 12. Dezember 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten dieser Gemeinde zur Reichstags-Abgeordneten-Wahl liegen vom 14. Dezember 1911

bis einschließlich 21. Dezember 1911 im Gemeindeamt hier selbst zur Einsicht offen. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann seine Einwendungen gemäß § 3 des Wahlreglements innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, ruht die Berechtigung zum Wählen, so lange als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitverfahren gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallit-Verfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entscheidung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer

Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Annaburg, den 9. Dezember 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Öffentliche Sitzung
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
Donnerstag den 14. Dezbr., nachm. 4 Uhr
im Rathhof zum „Siegestrang“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilung.
2. Kenntnisnahme von einer Auflösung.
3. Kaufvertrag über ein Grundstück.
4. Ankauf der verlängerten Feldträge.
5. Einlassung des Bürgerfestes der Torgauerstraße vom Krautmannschen bis zum Kleinsorgischen Grundstück.
6. Ankauf der Kiesgrube.
7. Hochmal's Ueberführung des Grabgrabens.
8. Erbauung eines Tordenturmes.
9. Festlegung der Monatsschweinemärkte für das Jahr 1912.
10. Nächstherrliche Sitzung.

Annaburg, den 10. Dezember 1911.

Der Gemeindevorsteher, Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zum Besuch des Kaisers in Primkenau. Während seines Aufenthaltes in Primkenau hat der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen und Geschenke an die Beamten der Herrschaft verliehen. Außerdem hat der Monarch dem General Freiherrn

v. Büßing und dem Landrat Freiherrn v. Kollwitz je 1000 Mark aus seiner Privatkassette für die Bestrebungen der Jugendwehr überreicht.

Se. Maj. der Kaiser hörte am Freitag auf der Reise nach Berlin den Vortrag des Landwirtschaftsministers von Schollemer. — Auch über die Revolution in China und die neue politische Lage in Asien hat sich der Kaiser Bericht erlassen lassen.

Der deutsche Kronprinz ist am Freitag nach fünftägigem Jagdaufenthalt in Döls wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er begab sich sogleich nach dem Kronprinzenpalais, wo er Wohnung nahm. Der Berliner Aufenthalt des Kronprinzen ist wiederum verlängert worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Familie des Thronfolgers das Weihnachtsfest in Berlin verlebt. Jedenfalls dürfte der Kronprinz erst später nach Danzig zurückkehren.

Die Auflösung des Reichstags ist erfolgt. Eine am Freitag im „Reichsgesetzblatt“ und im „Mittl. u. Westfäl. Anzeiger“ veröffentlichte Verordnung lautet: Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung des Deutschen Reiches vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlusses, in Namen des Reiches: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. — Eine zweite kaiserliche Verordnung bestimmt, daß die Neuwahlen zum Reichstag, wie amtlich schon vor Wochen mitgeteilt war, am 12. Januar vorzunehmen sind.

Die Reichsschuld hatte sich von 1900 bis 1909 von 2300 auf 5000 Millionen Mk. vermehrt; die Jahre 1910 und 1911 haben darin laut „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldenbestand des Reichs wird in diesem Zeitraum um den Betrag von 130 bis 140 Mill. Mark verringert, und dementsprechend sind auch die Schuldzinsen für das Rechnungsjahr 1912 um 4 bis 5 Millionen Mark niedriger veranschlagt.

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

20)

Nachdruck verboten.

Je mehr sich des Kranken Genesung hob, um so schuldloser wurde ihr ums Herz, und selbstamerweilte im selben Maße verblüht auch ihre Liebe zu ihm. Vielleicht fand dies auch darin seine Erklärung, daß der neue Regierungsassessor Dr. von Moltan bei seiner Visite im Fiedler'schen Hause auf Mutter und Tochter einen ausgesprochen günstigen Eindruck gemacht hatte.

Der Studienrat war ein feiner Menschenbeobachter. Seine anfängliche Verführung, seine Tochter könne durch die unglückliche Liebe zu Helmer selbstertrant werden, fand zu seiner größten Beruhigung keinerlei Nahrung. So wurden ihm die Krankenbesuche bei Helmer leichter, und eine große Last wälzte sich von seinem Herzen, als er auch an dem unglücklichen Fremde die Erfahrung zu machen glaubte, daß dieser die Leidenschaft zu Caritas überwinden habe. Kein Unkündigen des Auges, kein Druck der Hand verräth stärkere innere Anteilnahme, wenn das Geschick ihre Person streift.

Auch heute, am heiligen Abend, saß der Studienrat an Helmers Krankenlager. Der Arzt hatte ein kurzes Fieberstündchen gekostet, da die letzte 4 Tage völlig frei von Fiebererscheinungen gewesen waren.

Fiedler kam in der Absicht, dem Freunde gerade heute recht viel Liebes und Gutes zu sagen,

um auch ihm ein wenig Weihnachtsstimmung in das vereinsamte Herz zu tragen; und nun sah er da und fand kein Wort des Trostes. Sein Gemüt war zu überwall, und alles, was sich ihm auf die Zunge drängen wollte, erschien ihm leer und banal.

Das Schreiben der obersten Schulbehörde, in dem Helmers Unfall bedauert und ihm eine staatliche Kurbehandlung zugesichert wurde, war von dem Kranken mit dem Ausbruche des heftigsten Widerwillens abgewiesen worden, da es auf unwahren Voraussetzungen beruhe und er unwürdig sei, irgend eine Gnadenbeziehung anzunehmen. Trauernd mußte sich Fiedler fügen, um ja keine seltsame Erregung in ihm aufzuwecken zu lassen. Mit welcher aufrichtiger Freude war er heute hergeköhlt, während, diese Botschaft würde dem Patienten ein Weihnachtsstolz und eine innere Erhebung werden!

Da öffnete Schwester Alma heftig die Tür und winkte. Die Zeit des Besuches ging zu Ende. Unbemerkt erhob sich der Studienrat und reichte dem Kranken die Hand. Es tat ihm weh, den Freund verlassen zu müssen, ohne ihm irgend ein Weihnachtsglück gebracht zu haben. Im gleichen Augenblick aber fühlte er Helmers warmen Gegenblick und spürte, wie 2 Tränen auf seine Hand niedertropften, während sich dem blauen Munde die Worte entzogen: „Ich danke Ihnen, lieber Herr Direktor. Ihre Güte ist groß. Sie sind mein einziger, mein bester Freund! Befahren Sie mich lieb!“

Dieses Geständnis des Vertrauens war die schönste Weihnachtsgabe für Fiedler, und noch, als

er heimkam, ruhte auf seinem Antlitze ein Glanz und ein Feuer, daß ihn seine Gattin verwundert betrachtete.

Nun befand sich Helmer wieder allein. Im tiefen Dunkel lag das Zimmer. Ganz, ganz schwach klang der Hall der fernem Weihnachtsglocken an sein Ohr und zog allmählich wie ein Friedensgeheim aus in sein murbes Herz.

Im Wucher und Schwester dachte er nicht; die hatte er aus seinem Leben gestrichen. Erst vor wenigen Tagen erfuhr er, daß jedes Mitgefühl für ihn in ihren Herzen erloschen war, und wer weiß, wieviel Liebes noch in ihren Briefen stand, aus denen ihm Schwester Alma mit unerkennbarer Verlegenheit nur wenige Zeilen mit störender Stimme vorgelesen hatte.

Auch die schöne Caritas suchten seine Gedanken nicht. Ihn überkam selber ein seltsames Verwundern, daß er ihrer so ruhig zu gedenken vermochte, so, wie man sich wohl einer schönen Statue, die man vor Monaten bewundert hat, erinnernd freut, ohne das Verlangen zu tragen, sie zu besitzen. Liebe überdauert Zeit und Raum, aber die Leidenschaft verflüchtigt, wenn ihr der Wahnsinn nicht neue Kohlen zutut. Und Helmer hatte dem Tode ins Auge geschaut!

Der Besuch des Studienrates war für den Leidenden doch anerkennender gewesen, als er selbst glaubte. Sein geschwächter Körper verlangte Ruhe, und so kam es, daß er, während ihn die Weihnachtsglockenklänge lang und umschwebten, bald in leichtem Schlaf schlummer sank. Aber die Gedanken

Der Wahlkampf der konservativen Partei, der als einer der letzten erschienen ist, betont, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen von höchster Bedeutung sind; doch gehe ihnen die konservative Partei mit dem Bewußtsein treuester Pflichterfüllung und mit der Nütze und dem Wlate des guten Gewissens entgegen. Das Urteil über die Finanzreform überlasse die Partei der Geschichte. Die daran geknüpft Steuerhebe fördere nur die Sozialdemokratie. Ohne Belastung des Volkes war das Reformwerk, daß das Reich aus seiner jämmerlichen Schuldenwirtschaft bereite, ihm gesunde Finanzen schuf und die Mittel lieferte, seine Missionen zu Wasser und zu Lande aufrecht zu erhalten, seine Beamten auskömmlich zu Lande aufrecht zu erhalten, seine Beamten auskömmlich zu besolden und die soziale Versicherungsangelegenheit zu fördern, überhaupt nicht möglich. Aber die Wahlen entscheiden auch über die Fortdauer des Schutzes der nationalen Arbeit, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Arbeiterchaft haben ein gleiches Interesse an Weiterblühen unseres Vaterlandslebens. Liberale und Sozialdemokraten bekämpfen den Zollschutz. Die Konservativen erstreben für den Landmann keine Teuerungsspreise, sondern nur einenmäßigen, aber gesicherten Lohn für seine Arbeit gegenüber dem billiger produzierenden Ausland. Der liberale deutsche Bauernband ist der Totengräber der Landwirtschaft. Der Sanjabund gibt vor, den Mittelstand zu schützen. In Wirklichkeit aber schützt er die größten Feinde des selbstständigen Mittelstandes, deren Geldmittel keine Bankleihen fällen, und setzt die Gewerbestände in Stadt und Land gegen einander auf. Unsere gesamte Wirtschaftsordnung ist jetzt in Gefahr. Die konservative Partei hält unerbittlich fest an den starken Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Sie tritt ein für eine ungehinderte Kaiserregal, für eine starke Regierung und für alle Autorität in unserem öffentlichen Leben. Sie will unsere Wehrkraft zur Wahrung der Ehre und Machtstellung unseres Vaterlandes stark und mächtig erhalten und ist, wie bisher, bereit, dafür die notwendigen Opfer zu bringen. Sie wünscht eine tatkräftige Vertretung unserer nationalen Interessen dem Ausland gegenüber und eine sorgsame Pflege und einen weiteren Ausbau unseres kolonialen Besitzes. Sie fordert einen entschlossenen Kampf gegen die Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer. Sie fordert einen wirksamen Schutz der bürgerlichen Gesellschaft und der Arbeitsschichten vor den Ausschreitungen der Sozialdemokratie.

England. Wie in Frankreich, so quassiert auch in England das Spionwesen. Schon wieder ist in Portsmouth ein Deutscher festgenommen worden, der ein ganz „erschrocklicher“ Spion ist. Es soll sich um den aktiven oder pensionierten Kapitän der deutschen Handelsmarine Heinrich Groß handeln. Genau stehen seine Verdonatungen noch nicht fest, ebensowenig sein Vergehen. Der Telegraphist Salzer an Bord des Kriegsschiffes „Venon“ sollte für ihn Befragungen einsehen, die nach Ansicht des Staatsanwalts Staatsgeheimnisse darstellten. Es sollen nur zu statifischen Zwecken gestellte Fragen gewesen sein, die sich auf die Kostenverträge der Kriegsschiffe bezogen haben. Ob es sich daher wirklich um einen ersten echten Spionagefall oder um eine aufgedaunte Unvorsichtigkeit handelt, steht noch dahin.

zogen ihre Kreise auch im Schlafe unbemerkt weiter. Ihn deutete, er stünde bei Fiedlers im Salon und betrachtete die herrliche Reproduktion der Sirinischen Madonna. Je länger sein Blick auf dem reinen Antlitz ruhte, desto vertrauter und tiefer erschienen ihm die Züge. Und die Gestalt wuchs und wuchs. Jetzt trat sie aus dem dunklen Rahmen heraus und schritt auf ihn zu, lodern der Glanz umschlechte sie. Eine Milde und Hohet ging von ihr aus, daß der Träumende die Knie vor ihr beugte.

Da küßte er ihre weiße Hand legend auf seinem Haupte, und als er ihr den Blick zuwandte, mußte er, es war seine Gise. Wie damals, als er das erste Mal das Geheimnis ihrer Mäkel gemahrt, so schaute sie ihn jetzt an: gläubig, vertrauensvoll, hoffend. Deutlich vernahm er nun ihren lächelnden Lippen das Wort: „Du Armer, siehst du denn die Sonne nicht?“ Während sein Blick ihrer weisenden Hand folgte, verstand er sie, aber dort, wo sie gestanden, lag die Sonne empor mit einem Lichte, daß er geblendet die Augen schließen mußte.

Ein feines Geräusch weckte ihn aus seinem holden Traum. Und siehe, auch die Wirklichkeit war schön.

Schwester Alma hatte behutsam seinen Tisch in die Mitte gehoben und eine weiße Serviette darüber gebreitet. Nun stellte sie ein niedliches Tannenbäumlein darauf. Wiewohl es nur 6 Nichte trug, und als einziger Schmuck ein verblähter Engel auf seiner Krone schwebte, es stimmte doch weihnachtlich. Leise spielte dazu die Schweizer

Der Krieg um Tripolis.

Ueber den weiteren Verlauf des Krieges äußerte sich der aus Tripolis wegen seiner ungeschminkten Berichte ausgewiesene Dr. Weibel, der Korrespondent der „Zitt. Ztg.“. Die Eroberung des Djebel, so jagte er, des weit abfallenden Nordrandes eines 600 bis 800 Meter hohen Plateaus, das schließlich allmählich gegen die Sandwüste verläuft, ist unbedingt notwendig, weil dies Gebirge wie ein Niegel das Innere des Landes sperrt, und weil ein großer Teil des fruchtbarsten und bebauten Bodens des Landes sich hier findet. Die großen Schwierigkeiten für Italiener beginnen erst jetzt. Die Transportschwierigkeiten für ein Invasionsheer, das doch ziemlich stark sein muß, wachsen ins Ungeheuerliche, da alles, selbst das Trinkwasser, von der Küste aus nachgeführt werden muß.

Postales und Provinzialles.

— Das eigentliche Weihnachtsgeschäft dürfte jetzt erst mehr in Zug kommen, als vergangenen Sonntag war von einem weihnachtlichen Verkehr trotz des günstigen Wetters noch nicht viel zu merken. Der Haupttag vor dem Feste, auf den sich die höchsten Hoffnungen richteten, wird der kommende Sonntag sein, denn am folgenden, auf den schon der Weihnachtsabend fällt, ist doch bei der Unruhe unter den Kindern und im Hause an ein großes Einkaufeln für viele Familien nicht mehr zu denken. Immerhin mag auch dann noch manche Markt in die Ladenkästen fallen. Bisher ist meist auf nützliche Gegenstände das Augenmerk gerichtet worden, und bei den heutigen Zeiten ist das ja erklärlich. Aber wenn Vater und Mutter auch streng an das wünschenswerte Sparen denken, sie kommen doch nicht darüber fort, die Geringfügigste, die aus den Kinderagen blühen und sich auf so manchen Wunschzettel ausbreiten, ganz unerfüllt zu lassen. Es läßt sich schon noch einrichten, und wo die Not der Zeit wirklich kümmerliche Verhältnisse geschaffen hat, da finden sich freundschaftliche Helfer, die wissen, daß wahrer Herzensdank die schönste Weihnachtsfreude bereitet. Der Winter scheint es erfreulicherweise ja lange nicht so schlimm machen zu wollen, als die Wettergelehrten es vorausgesehen, die Arbeiten im Freien dauern noch an, und der Verdienst erlährt keine Stockung. Das alles kommt dem Feste zu gute, und seine frohen Wochen kann auch aller Wunsche nach nicht leben.

Der deutsche Bürger aber kann eilig in Verammungen und am Stammtisch über den 12. Januar debattieren, er löst nicht die fleißigen Finger zu Hause mit seinem Wbgehör, die sich den Weihnachtsarbeiten widmen. Und die Hausfrau merkt wohl, daß das Auspreden außer dem Hause sein Gutes hat, bereitwilliger als sonst wohl werden die metallenen Beiträge geopfert, die Knecht Rupprecht nun einmal fordert. Die Bubens und Mädel sängen ihre Weihnachtslieder und zählen mit Eifer, wie viel Tage es noch bis zum Augenblick der Bekehrung sind. Solch moderner Junge ist ja eigentlich über die Schwächen vergangener Tage schon erhaben, aber zu Weihnachten packt's doch sein ganzes deutsches Herz.

Märkte. Am 12. Dez.: Schweinem. und Christen. In Schweinitz. Am 13. Dez.: Arm. in Annaburg. Schweinem. und Christen. In Hertzberg. Schweinem. in Schönevalde. Am 15. Dez.: Arm. und Schweinem. in Preßlich. Am 16. Dez.: Schweinem. in Jessen.

Spielweise die alte und doch ewig schöne Melodie des Liedes:

„Du fröhliche, o du seltsame, Gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Eine weiche Stimmung, wie in all' den Wochen nicht, überkam Helmer. Zum erstenmal regte sich in ihm die alte Willenskraft wieder. Gute und edle Vorläge glühten in ihm auf und stiebelten in dem einen heißen Wunsch: sühnen und schaffen!

11. Kapitel.

„Du frage nicht, was werden wird, Geh' deine Straße unbedrückt Und spende Dank dem Vatengeist Daß du, was deiner harri, nicht weißt.“

Der scharfe Geruch vom Grasschnitt erfüllte die Luft, und wiewohl die Sonne noch lange nicht gesunken war, stiegen schon aus den feuchten Niederungen und moralischen Sümpfen, die das elende Fabrikdorf weitz in so großer Anzahl umlagen, weißliche Nebel, breiteten sich aus und zogen in wechselförmigen, spukhaften Formen über die armfälligen Behnkhütten, um in jahrelanger Weintide alles zu verflühen, was von Natur nach Luft und Licht sich selbst die Blumen schienen zu fühlen, welchen Giffhauch ihre feinen Blattlungen einatmen mußten. Müde und verstaubt hingten die blaßblauen Blüten der Wegschorie herab, und glanzlos und kümmerlich karteten die winzigen Beutel des Hirtenhäßel zur Erde.

Jetzt zerriß ein langer, greller Pfiff die Stille. Feiertag! Die ausgefahrene, vernachlässigte Dorf-

Weihnachtsfeiern. Die Reichs-Polnverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfeiern bald zu beginnen, damit die Palettsamen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbringen. Bei den außerordentlichen Anzimmeln des Festes kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste nicht übernommen werden, wenn die Palettsamen nicht spätestens am 22. Dezember oder noch später eingeleistet werden. Die Palettsamen sind dauerhaft zu verpacken. Gewand auf dem Verpackungsstoffe vorhandene alte Aufschriften und Beschriftungen müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappplatten, schwachen Schädten, Zigarentüten usw. ist zu vermeiden. Die Aufschrift der Palette muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Vordruck zu Paletteadressen für Paletteaufschriften dürfen nicht verwendet werden. Bei in Seimwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gestellt werden. Der Name des Bestimmungsorts muß recht deutlich und deutlich über geschrieben sein. Die Paletteaufschrift muß sämtliche Angaben der Paletteadresse enthalten, also auch den Frachtposten sowie den Namen und die Wohnung des Abnehmers, die Einzelheiten des Vermerks „Durch Gültigen“ usw., damit im Falle des Verlustes der Paletteadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paletten nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paletten nach Berlin auch der Postbesitzer (C. W. SO. ufo.) anzugeben. Zur Verschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Palette flott aufgeschiefert, das heißt die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Abnehmer auf die Paletteadresse aufgestellt werden. Die Verendung mehrerer Palette mit einer Paletteadresse ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Palette, mit einer Paletteadresse verendet werden. Gemeinliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere weihnachtliche Palette werden — abgesehen von Sendungen nach Argentinien — in der bezeichneten Zeit nicht ausgefist.

Schiffahrt für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Bg. für je 20 g). „Kronprinzessin Cecile“ ab Bremen 14. Dezember, „Barbarossa“ ab Bremen 19. Dezbr. Postschiff ist jedesmal nach Ankunft der Frühjahrs. Es empfiehlt sich jedoch für die Abnehmer, alle die Briefe mit einem Leitvermerk wie „Direkt Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen. Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Druckfachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach den anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

Jessen, 6. Dez. Die Viehzählung am 1. Dez. in unserer Gegend hatte folgendes Ergebnis: 149 Pferde, 409 Rinder und 584 Schweine. Im Vorjahre wurden hierseits gezählt: 136 Pferde, 423 Rinder und 848 Schweine.

Torgau, 6. Dez. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf einem hier vor Anker liegenden Frachtschiff. Der Schiffer Wonath aus Allen wurde von einer rückschlappenden Wunde getroffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Wittenberg. Schwer verbrannt hat sich der Brunnensbauer Dänike aus Berlin, der auf dem Rittergute Rudersdorf einen Brunnen anlegte. Beim Aufenthalt in der Baubude wurde er durch austretende Gase des Koksroffens betäubt und fiel auf den Dien, wobei das Unglück geschah. Dänike liegt im Pau' Gehirns-Still hoffnungslos darnieder.

An der **Hobelmashine** verunglückte in der Wegschornfabrik der Holzarbeiter Lehmann, wobei ihm die linke Hand verlegt wurde.

Gitterfeld, 6. Dez. Erkrankung einer ganzen Familie nach Fleischnuß. Der in Hönitz wohnhafte Maurer Gustav Dießner hatte eine Ziege ge-

straße belebte sich. Aus dem ruhigen getrockneten Hofbau mit den dunklen Fenstern und den drei mächtigen Schloten schritten die Arbeiter, die Werkleute der harten Faust. Finster und bleich ihr Gesicht, keine Spur von Feierabendstille auf ihren verlogten Mienen! Die Kleidung schmutzig, zerissen, die Haltung schlaff, der Gang lässig.

Wo sich die Straße gabelt, gingen sie mit langsamem Schritte auseinander. Der eine Weg führte am Schulhaue vorbei. Im kleinen Garten, hinter der Dornhecke, stand der Festr des Dorfes, damit beschäftigt, aus einem Verjudtsbeete Untkaut zu säen.

Ein schmerzlicher Zug ging über sein Gesicht, als die finsternen Gestalten an ihm vorbeizogen und die meisten nur mürrisch und verdrossen das kurze Grußwort murmelten. O könnte er ihnen helfen, ihnen Licht in ihre Hitze, Sonne in ihr Leben, Frieden in ihr Herz tragen, dann wäre sein Leben reich und köstlich gewesen!

Schweigend wandte er sich nach dem Hofe. Seit zwei und ein halb Jahr wirkte er nun schon unter ihnen, und ach! oft mochte er versagt die eitrige Hand sinken lassen, wenn Mißerfolg die einzigen Früchte seines Schaffens waren.

Fortsetzung folgt.

schachtet und das Fleisch derselben mit seiner Familie, Frau, Schwiegermutter und Kind, teils im frischen, teils im gekochten Zustand genossen. Sämtliche Portionen erkrankten kurz hintereinander unter Krankheitserscheinungen, die auf Paratyphus hindeuten ließen. Während die Familie des D. schon wieder auf dem Wege der Besserung ist, muß er selbst sich in ein Krankenhaus aufnehmen lassen.

Auen, 6. Dez. 540 000 Mark Steuern. Die Zinsholzsabik hat ein Jahresertrag von 3600 Ruten, worauf sie pro Jahr 540 000 M. Steuern zu bezahlen hat.

Weissenfels, 6. Dez. Ein am 4. November hier aufgegebenen Weisbrief nach Hohennösten, auf 6000 Mark lautend, ist verschwunden. Der Geldbrief erhielt jedoch bedeutend mehr als den angegebenen Betrag, nämlich 4000 Mark in Reichsbanknoten und außerdem einen Zinsscheinbogen der Prozentanten Münchberger Staatsanleihe von 1901, sowie mehrere 4 1/2 % Pfandbriefe der Preussischen Hypotheken Wechselbank.

Grfurt, 6. Dez. Das Schöffengericht Grfurt hat sich entschlossen, wenn Entnahmer oder Fälscher von Milch gefast werden und deren Bestrafung nach § 10 des Nahrungsmittelegesetzes möglich ist, hierfür nur noch möglichste hohe Gefängnisstrafen zu verhängen, da Geldstrafen verfallen. So wurden zwei Milchhändler aus Sippsleben bereits zu je vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Dornburg, 7. Dez. In den Waldungen zwischen Dornburg und Döbischitz wurde ein Fuchs zur Strecke gebracht, der drei Weine hatte. Nebenfalls war Freund Meinde vor längerer Zeit einmal in ein Fängnis geraten und hatte dabei, um sich der goldenen Freiheit wieder zu erfreuen, eins seiner Vorderbeine opfern müssen.

Jarzow, 7. Dez. (Selbstmord.) Der 35jährige Farmer Robert G. hier wurde von seiner Ehefrau dabei iberbracht, als er in der Wohnkuche vor dem Spiegel sich den Hals mit dem Rasiermesser bis auf die Wirbelsäule durchschneit. Der Tod trat sofort ein. Nach Feststellungen des Vertriebsbüros haben seine Arbeitskollegen ihm die Arbeit verübert und erfuhr, weil er nicht dem „Verbande“ beitrug.

Hensbdt (Ora), 6. Dez. Einen seltsamen Aufbeobachtungssatz hatte sich eine Familie für eine Geldsumme gewährt. Das Gespann mußte verzeihen und hielt als sicheres Verbot den Dien, dem ein

Betrag von 6000 Mk. in Papiergeld anvertraut wurde. Zufällig kam eine auswärts verheiratete Tochter zu Besuch, die im Ofen Feuer anmachte, ohne dabei die Scheine zu bemerken. Als gegen Abend die Eltern zurückkamen, wollten diese das Geld wieder aus dem Ofen nehmen, um es an geeigneteren Orte aufzubewahren. Doch wer beschrieb den Schreck, als man von den Reichsbanknoten nichts mehr vorfand. Sie waren alle ein Opfer des Feuers geworden.

Aus aller Welt.

Berlin, 8. Dez. Heute abend gegen 10 Uhr wurde auf dem Tempelhofer Felde hinter dem Steuerhüschchen hart an der Mauer die Leiche einer Frau aufgefunden. Da allem Anschein nach ein Verbrechen vorlag, wurde die Mordkommission alarmiert. Die Leiche wurde fotografiert und die Todesursache untersucht. Inzwischen hatte ein Polizeihund eine Spur aufgenommen, die quer über das Feld führte. Die nach allen Himmelsrichtungen ausgesandten Beamten ermittelten, daß es sich um eine Frau Wiele handeln soll, die in der Souterrain-Straße wohnte und einst bessere Tage gelebt hat. In den letzten Jahren war sie durch den Trunk von Stufe zu Stufe gesunken und in der Gegend des Tempelhofer Feldes als sogenannte „Reinschmeier“ bekannt. Diese Frau Wiele war abends gegen 9 Uhr noch in Begleitung eines Kutshers namens Hermann Stoll gesehen worden. Kurz vor der Aufindung der Leiche hatte der Fundstelle gegenüberwohnende Galwitz Milde Gelfrei gehört, ohne allerdings weiter darauf zu achten, weil Derartiges in jene Gegend nichts Ungewöhnliches ist. Nach einer anderen Version handelt es sich nicht um eine Frau Wiele, sondern um die Witwe eines Dachbedeckers Müller. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Frankfurt a. O., 5. Dez. Wegen Entziehung von elektrischer Kraft verurteilte die Strafkammer in Frankfurt a. O. den Tischlermeister Emil Graf aus Frankfurt a. O. zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. G. war mit seinem Geschäft an das Elektrizitätswerk angeschlossen. Weil ihm dieses wegen rückständiger Beiträge den Strom abgestellt hatte, war G. daran gegangen, sich eigenmächtig solchen zu verschaffen. Zu diesem Zweck setzte er

Kupferdrähte an den bei ihm im Keller aufgestellten Apparat an und, nachdem die Sache ordentlich funktioniert hatte, hat er dann vom Juli bis September 1911 unentgeltlich für seinen Motor Strom verbraucht.

Görlitz, (Krematoriumbau.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß einstimmig, sofort mit dem Bau eines Krematoriums zu beginnen. Die Kosten des Baues sind auf rund 100 000 Mark veranschlagt worden. Gleichzeitig wurde der Ankauf eines Grundstücks für rund 80 000 Mark beschloßen, das unmittelbar an den jetzigen Friedhof anschließt. Krematorium, Urnenhain und Erdbettungsstätte werden zu einer einheitlichen Anlage ausgestaltet werden.

London, 6. Dez. (Todessturz zweier englischer Flieger.) Kurz vor Beendigung eines Passagierfluges stürzte heute nachmittag der 23jährige Pilot Hubert Oxley mit seinem Blackburn-Monoplan aus einer Höhe von 80 Fuß bei Filton in der Nähe von Scarborough ab. Oxley brach das Genick und starb sofort. Sein Passagier, der 23jährige Pilot Robert Weiß starb nach einer Stunde. Oxley war früher Weiswarenverkäufer. Er erlernte mit seinem erparten Geld auf einem geborgten alten Henriot-Monoplan in Brooklands das Fliegen. Weiß war als Wollimporteur tätig. Er stammte von deutschen Eltern ab, hatte sich aber naturalisieren lassen. Beide Flieger trainierten für eine Weisfahrt nach Leeds.

London, 6. Dez. Der in Portsmouth verhaftete angelegliche Kapitän der Handelsmarine Grosse ist identisch mit einem Abenteuerer Grosse, der erst vor einem Vierteljahr die Berliner Gerichte beschuldigte. Erst im September hatte er sich vor einer Berliner Strafkammer wegen Betrugs, Betrugschwindels und Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hat eine höchst abenteuerliche Vergangenheit und war niemals Offizier der Kaiserlichen oder der großen Marine.

Der größte deutsche Weihnachtsbaum. Ein Weihnachtsbaum von 24 Metern Höhe ist in Berlin eingetroffen. Die mächtige Tanne stammt aus dem Forstort Silmsdorf in der Oberförsterei Tgale und ist für ein großes Berliner Warenhaus bestimmt. Zur Beladung waren zwei offene Güterwagen erforderlich. Es ist dies die größte Weihnachtsstange, die bisher in einer deutschen Forst geschlagen wurde.

2391

Anerkennungsschreiben

beweisen die vorzügliche Wirkung der Limosan-Gicht- und Rheuma-Tabletten. Diese ausserordentlich grosse Zahl freiwilliger Anerkennungen von dankbaren Gicht- und Rheumakranken sagt mehr als wir Ihnen sagen können!

Wenn Sie die Limosan-Tabletten kennen lernen wollen, brauchen Sie nur eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse zu schreiben, um Ihnen einen Namen neuer und interessante Prozeduren nicht erwähnen. **1 Probe** = Zeugnisse sofort **vollständig kostenlos.**

Chemisches Laboratorium Limosan Niederoderwitz Sa. No. 303.

Auf dem Wege von meinem Hause bis zur Weinbrücke ist Sonntag früh zwischen 8 bis 9 Uhr ein **Zwanzigmarkstück** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Wilsch, Niechdorf.

Leinmehl Leinuchen

habe für prompt und später noch billiger abgegeben. Bestellungen erbitte durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 3. Auflosen vergütet.

Adolf Weicholt, Brettin.

Annaburger Landwehr-Verein.



Der Verein veranstaltet Sonntag den 17. Dezember abends 8 Uhr zur Feier des 200. Geburtstag Friedrichs des Großen einen

Familien- und Vortragsabend

mit folgender Vortragreihe:

1. Eröffnungssprache mit Kaiserhuch,
2. Friedrich der Große, Vortrag mit etwa 100 Lichtbildern, Herr Leutnant Grosse,
3. Crustes und Beiteres aus dem Leben Friedrichs des Großen,
4. Schlusswort.

Die Karten werden durch Musikstücke der Mohr'schen Kapelle, durch Gesänge des Vereins-Männerchors und Sologesänge ausgefüllt. Eintritt wird nicht erhoben, doch werden die Herren Kameraden gebeten, sich mit ihren Angehörigen rechtzeitig und zahlreich einzufinden. Die patriotisch geklimate Bürgerchaft von Annaburg wird hiermit zu dieser Feier eingeladen.

Der Vorstand.

Oetker's Rezepte



Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eiweiß, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen lässt, oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Spähchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose anzubewahren.

Probieren Sie, bitte,

MAGGI'S Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von

W. Voigt, Inh. C. O. Müller, Holzdorferstrasse.



Größte Haltbarkeit des Leders. Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nase nicht ab. Verlangen Sie deshalb stets

KAVALIER!

Ein Haus zu pachten

in Annaburg oder deren Umgegend mit Wohnverbindung; kann auch ein kleines Geschäft sein. Anmeldungen mit Photographie und Bericht zu senden.

Hamburg 23, Ritterstr. 32. Grundmann'sche Hausmission.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern Carl Klay, Bäckmeister.



Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, Kartoffeln

empfehlen E. Grimm, Torgauerstr. 47.

Trodenschnigel,

Sprett's Hundekudchen empfehlen billigst Friedrich Kühne.

Biomalz,

ärztlich empfohlenes, natürliches Kräftigungsmittel, in Dosen zu 1.00 u. 1.90 Mk. empfiehlt Drogenhandlung + Annaburg D. Schwarz, Torgauerstr. 12.

Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder ist der Weck'sche

Miniaturn-Apparat.

Bestellungen erbitte rechtzeitig J. G. Holtmig's Sohn.

Dienstag abend:
Gemütliche Zusammenkunft
 beim Kameraden Beck, wozu die Kameraden des Bürger-Schützen-Vereins freundlichst einladet der Vorstand.

Echte Liegnitzer Bomben
 à 10, 25, 50 Pfg. und 1.00 Mk. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons
 Paket 30 Pfg.
 sowie acht russische Knäckerich-
Brust-Carmellen
 Paket 15 u. 25 Pfg.
 gut bewährte Linderungsmittel bei
 Husten und Heiserkeit
 hält vorrätig die
 Apotheke Annaburg.

Poesie-Albums
 empfiehlt in schöner Auswahl
Herm. Steinbeiß,
 Papierhandlung.

ff. America-Weintrauben
 à Pfund 50 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Algier-Rotwein
 Oran-Extra
 roter süßer Wein, sehr empfehlens-
 wert für **Diarrhoe**, Fl. 1.75 Mk.
 (bei Mehrannahme Vorzugspreise),
 zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Feinsten garantiert
reinen Bienenhonig
 empfiehlt
O. Schwarze,
 Drogerhandlung.

Krempling's Kinderzwieback
 „Comtesse“
 à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogerhandl.

Annaburg. **W. & A. Panick, Uhrmacher,** Herzberg.
 Annaburg :: Herzberg :: Jessen :: Schönewalde.
**Uhren, Gold-, Silber-, Messinger-, Nickel-,
 Optische und Musikwaren.**
 Durch grössten Umsatz billigste Preise.
 Weitgehendste reelle Garantie.
 Bei Vorzahlung 5 Prozent Rabatt.
 Schönewalde.

Alle lieben
 ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
 frisches Aussehen und schönen Teint, des-
 halb gebrauchten Sie die echte
Stiefenpferd-Ellienmisch-Seife
 v. Bergmann & Co., Stadtent-
 Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der
Ellienmisch-Cream Dada
 rote und spröde Haut in einer Nacht
 weich und sammetweich. Tube 50 Pfg.
 bei O. Schwarze, Apotheker Schmiede.
Haferkafkas
 zu haben bei
J. G. Holtmieg's Sohn.

Kalender für 1912
 als Köhler's Kaiser-Kalender, Deligißer Kalender, Deutscher
 Hauskalender, Payne's Familientalender, Zohreny's Dorf-
 talender und Bergmann's Hauskalender empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.
 NB. Alle Fach- und Gewerbekalender werden auf Bestellung
 zu Originalpreisen geliefert.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Bettbezüge	Bettflaten	Bettdecken
Steppdecken	Tischdecken	Tischtücher
Servietten	Handtücher	Taillentücher
Wallschals	Kopf-Tuch, in hell und dunkel	

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden
 Herren- und Damen-Regenschirme
 Handarbeiten in größter Auswahl.
Sebastian Schimmeyer.

Sämtliche Neuheiten
 Kleiderstoffe
 Kostümstoffe, Ballstoffe
 Kimo-Blusenstoffe
 Wollene und Seiden-Shawls
 empfehle in grösster Wahl.
Carl Quehl, Annaburg.

Louis Hofmann
 Cigarren-Fabrik in Annaburg
 empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**
 sein reichsortiertes Lager in
Cigarren eigenen ::
 Fabrikats.
 :: **Weihnachts-Kistchen** ::
 in verschiedenen Packungen und Preislagen, von den billigsten
 bis zu den teuersten und feinsten Marken.
 Ferner bringe mein Lager in
**Cigaretten, Cigarrenspitzen und -Stuis,
 Portemonnaies, Spazierstöden,
 langen und kurzen Tabakspfeifen**
 in empfehlende Erinnerung.
Imhoffs Patent-Pfeifen zu Fabrikpreisen.
 Bandtabak, à Pfd. von 30 Pfg. bis 2.00 Mk.

„Friede auf Erden“
 So klingt es nun bald wieder aus der
 alten lieben Weihnachtsbotschaft in die
 Welt hinein. Dem unruhigen Geselst
 unserer Zeit erhebt das Wort als
 ein schöner Traum, der niemals in
 Erfüllung geht. Wer aber das Kind-
 lein von Bethlehem kennt und liebt,
 der weiß, daß mitten im Kampf und
 Leid der Erde nun eine Quelle ewigen
 Friedens und unvergänglichster Freude
 aufgeschloßen ist.
 Weil unsere Kranken, Kleinen und
 Heimtollen von Bethel, Sarepta
 und Nazareth aus diesem Quell
 schöpfen dürfen, darum können sie fröh-
 lich Weihnachten feiern trotz all' der
 Leiden, Schmerzen und Dunkelheiten,
 die sie zu tragen haben. Wir bitten
 unsere Freunde nah und fern, auch in
 diesem Jahre Gehilfen unserer Freude
 zu sein. Für mehr als 3500
 Pflegebefohlene haben wir die
 Bitte zu machen. Da brauchen wir
 viele barmherzige Hände, die für uns
 nahen, trösten, sammeln, eintreten oder
 uns statt dessen das Geld zum laufen
 schiden. Jede Gabe, ob klein oder
 groß, besonders auch Kleider, Wäsche,
 Strümpfe und Spielsachen aller Art
 nehmen wir mit herzlichster Dankbarkeit
 entgegen, je früher, desto lieber!
 Bethel 6. Bielefeld, Weihnachten 1911.
F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Konfirmanden!
Gesangbücher
 in soliden und eleganten Einbänden empfiehlt
 Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Wäscherollen, Wringmaschinen,
 bestes Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau.
 Filiale: **Oscar Steiner,**
 Inh.: **Otto Mühlbach, Annaburg, Markt 20.**

Visitenkarten
 fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Flechten
 nässende und trockene Schuppenflechte
 akroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
 Randschäden, Belagschwürle, Aderheine, böse
 Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
 gebillt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 tret von schäd. Bestandteilen. Dose M. 1, 15 u. 2, 25.
 Dankschreiben gehen täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
 u. Fa. Schuberth & Co., Weinböhla-Dresden.
 Fälschungen weisen man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Selbsteingemachten
Sauerkohl,
 2 Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
B. Danneberg, Mühlentstr. 6.

Jeden Dienstag u. Freitag:
frühgeröstete Kaffee's
 von hochfeinem Aroma und kräfti-
 gem Wohlgeschmack empfiehlt
J. G. Holtmieg's Sohn.

Brikets
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Sonnabend abend 8 Uhr entschlief nach schwerem
 Leiden meine liebe Schwester und Tante
Wilhelmine Berlin
 im 83. Lebensjahr, tief betrauert.
 Witwe Amalie Geißler.
 Wilhelm Geißler, Kgl. Eisenb.-Lademeister.
 Fritz Geißler, Ingenieur.
 Henriette Geißler, geb. Pansa.
 Annaburg, den 11. Dezbr 1911.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr von der
 Friedhofshalle aus statt.

Kaffeefiltrier-Papier
 in Rollen und Bogen,
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

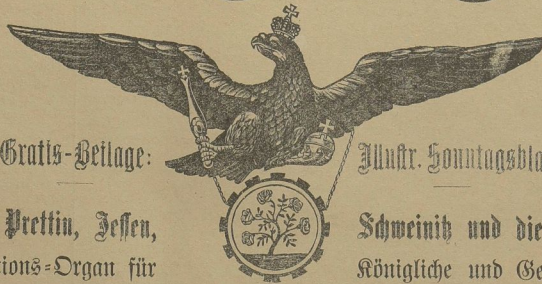


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Aureiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restanzteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Teleg.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 145.

Dienstag, den 12. Dezember 1911.

15. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten dieser Gemeinde zur Reichstags-Abgeordneten-Wahl liegen vom 14. Dezember 1911

bis einschließlich 21. Dezember 1911

im Gemeindeamt hier selbst zur Einsicht offen. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann seine Einwendungen gemäß § 3 des Wahlreglements innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Da Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, die die Berechtigung zum Wählen, so lange als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallzusatz gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallzusatzverfahrens;
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindegeldern beziehen, oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuss der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer

Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist.

Annaburg, den 9. Dezember 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reizenstein.

Öffentliche Sitzung
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung
Donnerstag den 14. Dezbr., nachm. 4 Uhr
im Gasthof zum „Siegeskranz“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilung.
2. Kenntnisnahme von einer Auflösung.
3. Ankauf der verlängerten Feldtrappe.
4. Ankauf der verlängerten Feldtrappe.
5. Einsetzung des Bürgerweiges der Torquaterstraße vom Straßmannsdamm bis zum Kleinsorg'schen Baumstück.
6. Ankauf der Kiesgrube.
7. Hochmal's Uebertragung des Grabgrabens.
8. Erbauung eines Zwischenturmes.
9. Festlegung der Monatsschweinemärkte für das Jahr 1912.
10. Nächstherrliche Sitzung.

Annaburg, den 10. Dezember 1911.

Der Gemeindevorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Zum Besuch des Kaisers in Wien. Während seines Aufenthaltes in Prag hat der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen verliehen an die Beamten der Herrschaft. Außerdem hat der Monarch dem General

v. Büßing und dem Landrat Freiherrn v. Kollwitz je 1000 Mark aus seiner Privatkassette für die Bestrebungen der Jugendwehr überreicht.

— Der Kaiser hörte am Freitag auf der Reise nach Berlin den Vortrag des Landwirtschaftsministers von Schorlemer. — Auch über die Revolution in China und die neue politische Lage in Asten hat sich der Kaiser Bericht erlassen lassen.

— Der deutsche Kronprinz ist am Freitag nach fünftägigem Jagdaufenthalt in Dels wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er begab sich sogleich nach dem Kronprinzenpalais, wo er Wohnung nahm. Der Berliner Aufenthalt des Kronprinzen ist wiederum verlängert worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Familie des Thronfolgers das Weihnachtsfest in Berlin verlebt. Jedenfalls dürfte der Kronprinz erst später nach Danzig zurückkehren.

— Die Auflösung des Reichstags ist erfolgt. Eine am Freitag im „Reichsgesetzblatt“ und im „Mittag- und Abendblatt“ veröffentlichte Verordnung lautet: Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung des Deutschen Reiches vom Bundesrat unter unserer Zustimmung gefassten Beschlusses, in Namen des Reiches: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. — Eine zweite kaiserliche Verordnung bestimmt, daß die Neuwahlen zum Reichstage, wie amtlich schon vor Wochen mitgeteilt war, am 12. Januar vorzunehmen sind.

— Die Reichsschuld hat sich von 1900 bis 1909 von 2300 auf 5000 Millionen Mk. vermehrt; die Jahre 1910 und 1911 haben darin laut „Mordeb. Allg. Ztg.“ einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldenbestand des Reichs wird in diesem Jahre von 130 bis 140 Mill. Mark abgemindert. — Die Reichsschuld hat sich von 1900 bis 1909 von 2300 auf 5000 Millionen Mk. vermehrt; die Jahre 1910 und 1911 haben darin laut „Mordeb. Allg. Ztg.“ einen Stillstand und gleichzeitig den Beginn der planmäßigen Schuldentilgung gebracht. Der Schuldenbestand des Reichs wird in diesem Jahre von 130 bis 140 Mill. Mark abgemindert.

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

20) Nachdruck verboten.

Je mehr sich des Kranken Genesung hob, um so schuldloser wurde ihr ums Herz, und selbstmitleidig: im selben Maße verblüht auch ihre Liebe zu ihm. Vielleicht fand dies auch darin seine Erklärung, daß der neue Regierungsaffessor Dr. von Molten bei seiner Visite im Fiedler'schen Hause auf Mutter und Tochter einen ausgesprochen günstigen Eindruck gemacht hatte.

Der Studienrat war ein feiner Menschenbeobachter. Seine anfängliche Verführung, seine Tochter könne durch die unglückliche Liebe zu Helmer selbsterkrankt werden, fand zu seiner größten Beruhigung keinerlei Nahrung. So wurden ihm die Krankenbesuche bei Helmer leichter, und eine große Last wälzte sich von seinem Herzen, als er auch an dem unglücklichen Fremde die Erfahrung zu machen glaubte, daß dieser die Leidenschaft zu Caritas überwinden habe. Kein Anzeichen des Auges, kein Druck der Hand verriet stärkere innere Anteilnahme, wenn das Gebräch ihre Person streifte.

Auch heute, am heiligen Abend, saß der Studienrat an Helmers Krankenlager. Der Arzt hatte ein kurzes Fieberkrampf gefürchtet, da die letzten 4 Tage völlig frei von Fiebererscheinungen gewesen waren.

Fiedler kam in der Absicht, dem Freunde gerade heute recht viel Liebes und Gutes zu sagen,

um auch ihm ein wenig Weihnachtsstimmung zu verbreiten. Das vereinsamte Herz zu trösten; und nun da und fand kein Wort des Trostes. Sein Herz war zu überwall, und alles, was sich ihm in der Brust drängen wollte, erschien ihm leer und nutzlos.

Das Schreiben der obersten Schulbehörde dem Helmers Unfall bedauert und ihm eine solche Kurzeiszeit ausgedrückt wurde, war ihm ein Kranken mit dem Ausbrüche des heftigsten Fiebers abgewiesen worden, da es auf unvorhergesehenen beruhe und er unwürdig sei, eine Gnadenbezeugung anzunehmen. Er mußte sich Fiedler rügen, um ja keine Veranlassung in ihm anzuknüpfen zu lassen. Die aufrichtigste Freude war er heute hergeköhlt, und diese Botschaft würde dem Patienten ein Aufbruch und eine innere Erhebung werden.

Da öffnete Schwester Ulma behutsam die Tür und winkte. Die Zeit des Besuches ging unbedeutend erhob sich der Studienrat von dem Kranken die Hand. Es tat ihm weh, den Freund verlassen zu müssen, ohne ihm ein Wort zu sagen. Im Augenblicke, als er die Hand des Kranken losließ, sah er Helmer's Augenblick auf ihn. „Ich danke Ihnen, lieber Herr Direktor. Ihre Güte ist groß. Sie sind mein einziger, mein bester Freund! Bewahren Sie mich!“

Dieses Gedächtnis des Vertrauens war die schönste Weihnachtsgabe für Fiedler, und noch, als

einem Antlitz ein Glanz

seine Gattin verwundert

immer wieder allein. Im

Zimmer. Ganz, ganz

er fernem Weihnachtsgloden

nählich wie ein Friedens-

ses Herz.

weiter dachte er nicht; die

eben gestrichen. Erst vor

erben war, und wer weiß,

ihren Briefen stand, aus

Ulma mit unverkennbarer

ge Zeiten mit störender

Das suchten seine Gedanken

ber ein seltsames Vermun-

gig zu denken vermochte,

einer schönen Statue, die

ändert hat, erinnernd freit,

zu fragen, sie zu befragen,

nd Naum, aber die Leidenschaft

schäft verblüht, wenn ihr der Wahnsinn nicht neue

Kohlen zuträgt. Und Helmer hatte dem Tode ins

Auge geschaut!

Der Besuch des Studienrates war für den

Leidenden doch anerkennender gewesen, als er selbst

glaubte. Sein geschwächter Körper verlangte Ruhe,

und so kam es, daß er, während ihn die Weih-

nachtsaufmerksamkeit sanft umschwebten, bald in

leichtem Schlaf einlullte. Aber die Gedanken

